

Evangelisch-Lutherische Religionslehre in Bayern

Ingo Blechschmidt

25. April 2007

Inhaltsverzeichnis

I Evangelisch-Lutherische Religionslehre in Bayern	3
1 Gotteslehre	3
1.1 Wie können wir ChristInnen angemessen von Gott sprechen?	3
1.1.1 Einstieg: D. Bonnhöfer (ev. Theologe, † 1945)	3
1.1.2 Ein modernes Beispiel der Rede von Gott . .	4
1.1.3 Die traditionelle Redeweise von Gott	4
1.1.4 Gott offenbart sich	5
1.2 Gottesbeweise	6
1.2.1 Die traditionellen Gottesbeweise	6
1.2.2 Der so genannte moralische „Gottesbeweis“ von I. Kant (1724–1804)	7
1.2.3 Gesichtspunkte zur Auseinandersetzung mit den „Gottesbeweisen“ (nach K.-F. Haag, Gotteslehre S. 97ff.)	8
1.3 Wie sich der Gottesglaube nach der Evolutionstheorie entwickelt hat	9

1.4	Phasen religiöser Sozialisation	11
1.5	Reden von Gott im Alten Testament	11
1.5.1	Bedeutung des AT für ChristInnen	12
1.5.2	Die Bücher des AT	12
1.5.3	Abriss der Geschichte Isreals	13
1.5.4	Gott gibt sich zu erkennen (2. Mose 3)	14
1.5.5	Jahwe und sein Bund	15
1.5.6	Jahwe als Schöpfer	15
1.5.7	Der in der Geschichte handelnde Gott wird als Schöpfergott bekannt (vgl. 5 Mose 26,1f.)	16
1.5.8	Die Entwicklung des at-lichen Gottesverständ- nisses	17
1.5.9	Grundelemente at-lichen Gottesglaubens . .	17
1.6	Reden von Gott im Neuen Testament	19
1.6.1	Die Voraussetzung des Redens Jesu von Gott	19
1.6.2	Der Kernsatz der Botschaft Jesu	19
1.6.3	Zwei Aspekte der Botschaft Jesu vom nahen Gottesreich	20
1.6.4	Wie kommt das Reich Gottes?	21
1.6.5	Wie spricht Jesus von Gott	21
1.6.6	Johannes der Täufer	23
1.6.7	Hat sich Jesus getäuscht?	25
1.7	Trinitätslehre	25
1.7.1	In Jesus hat sich Gott offenbart	26
1.7.2	Die Würdenamen bzw. Hoheitstitel [Jesu] . .	26
1.7.3	Das Bemühen um ein einheitliches Verständ- nis der Beziehung Gott–Jesu	26
1.8	Atheismus	30
1.8.1	Grundsätzliches	30
1.8.2	Ludwig Feuerbach	31
1.8.3	Friedrich Nietzsche (1844–1900)	36

Teil I

Evangelisch-Lutherische Religionslehre in Bayern

1 Gotteslehre

[„Ist Gott erfahrbar?“ von J. Wisdom (Buch S. 213)]

Im Unterricht nicht möglich: Reden über Gott (weil Benotung, Intimsphäre, etc.)

Daher: Reden über christliches Reden von Gott (obwohl eigentlich nur weniger sinnvoll)]

„An der Hauptschule, dem sozialen Brennpunkt, könnte man das ja machen. . .“

„Das kann ich mich jetzt nicht vorstellen. . .“

„Wenn du [immer] denkst wo ist die Pulle“

„Die Satanisten haben auch einen negativen Gott“

1.1 Wie können wir ChristInnen angemessen von Gott sprechen?

1.1.1 Einstieg: D. Bonnhöfer (ev. Theologe, † 1945)

„Ich als Feminist“

„Einen Gott, den es gibt, gibt es nicht.“ [kein Biet-Zitat, sondern richtiger Hefteintrag]

„Muslime und FCA-Fans. . .“

„Ich weiß es nicht mehr. . . – Das war ja auch schon vor fünf Minuten“

[„Geben“, „sein“, „existieren“ sind Begriffe unserer Welt. Gott ungleich Welt.]

→ **Fazit 1:** Gott ist nicht Welt, aber er hat eine Beziehung zur Welt [„Jain“]

[Symbolsprache als Mittel fürs Reden von Gott (aber ungenügend, weil Gott ja nicht Welt; „Gott ist mein Hirte“)]

→ **Fazit 2:** Es bleibt nur analoges Reden: „Gott ist in etwa wie. . .“

1.1.2 Ein modernes Beispiel der Rede von Gott

„Wo sich Mitmenschlichkeit und Liebe ereignet, da geschieht Gott.“
[Dorothee Sölle sagt ja dazu]

→ **Problem:** Wird hier nicht von Gott als einen Teil der Welt gesprochen?

[[Korrekt wäre, wenn Gott Mitmenschlichkeit und Liebe etc. nur anregen würde.]]

„Jetzt hab´ ich mich selber verwirrt. . .“

[„Gott ist allmächtig“ – wie kommt man da drauf, nur Wunschdenken, Produkt der Phantasie]

[Jesus ← Zentraloffenbarung]

„Reinkarnation find´ ich auch geil. . .“

„Alles andere ist Fantasie“

„Hab´ ich mich Semester lang aufgeregt“

[Das Christentum ist laut Karl Barth keine Religion, da ja Gewissheit besteht (weil sich Gott durch Jesus offenbart hat).]

[Elefant-Beispiel]

„Als Mensch der noch in den 70er-Jahren studiert hat. . .“

1.1.3 Die traditionelle Redeweise von Gott

Gott wurden bestimmte Eigenschaften zugeschrieben:

- a) Gott hat Eigenschaften des Menschen in Vollkommenheit (z.B. Allmacht und Allwissenheit).
- b) Unvollkommenheiten des menschlichen Seins werden Gott abgesprochen (z.B. Unsterblichkeit, Unendlichkeit).
- c) Gott muss als Schöpfer bestimmte Eigenschaften haben (z.B. Weisheit).

→ **Frage:** Entwirft sich hier der Mensch nicht seinen Gott?

21.09.2005

„Diese Toleranzschiene ist ja immer ein bisschen problematisch, zumindest, wenn man mit Herrn Biet zu tun hat. . .“

„Danke, Christoph</sarkasmus>“

1.1.4 Gott offenbart sich

„Wir können von Gott nur reden, weil er selbst zu Menschen geredet hat, und wir können und sollen so von ihm reden, wie es diesem seinem eigenen Reden entspricht.“ (Winfried Joest [Biets Prof])

„Also ich hab´ ihn persönlich gekannt.“

→ Frage/Problem: ?

„[Zu Schüler] Du hast irgendeine Störung“

[Historische Richtigkeit ≠ Wahrheit]

„Märchen sind wahr“ „Mythen sind wahr“ [nur halt nicht historisch richtig]

„[Die Wirklichkeit kennen wir ja nicht]“

„Wir [Biet und seine Schwester] haben uns da Jahre lang aufgeregt“

„Die Erlanger waren alle so drauf“

→ Grundsatzfragen und Probleme

„Die [andere Lehrer] schauen immer ganz komisch“

- Begegnet Gott nur als der Transzendente oder auch weltimmanent?
- Gibt es eine „natürliche Gotteserkenntnis“ oder kann von Gott nur angemessen von seiner Offenbarung her gesprochen werden? [Kann ich Gott erkennen oder muss sich Gott zu erkennen geben?]

[Röm.-kath. sagt ja, Offenbarung nur als Zusatz, die es noch klarer macht. Luther: Skeptizismus gegenüber natürlicher Erkenntnis]

„[Über die röm.-kath. Kirche] Unsere Bruderkirche (Schwesterkirche kann man ja fast nicht sagen). . .“

„Wie mach´ ich denn jetzt weiter. . .“

„*Selbst* die Buddhisten“

[Beispiel-Gottesbeweis: Schöne Aussicht auf einem Berg]

22.09.2005

„Das ist ja scho Hardcore“

„Das liegt bestimmt an mir“

„[Schüler wusste (!) Übersetzung eines lateinischen Ausdrucks] An der Stelle verzweifle ich hier häufig“

„Die Frage hat mich noch niemand gefragt“

1.2 Gottesbeweise

1.2.1 Die traditionellen Gottesbeweise

a) Der ontologische Gottesbeweis des Anselm von Canterbury (1033–1109)

Anselms Gottesbeweis lautet in freier Wiedergabe in etwa so: Ich kann mir ein höchstes Vollkommenes denken. Hätte dieses höchste Vollkommene nicht zugleich das Sein (d.h. Existenz), wäre es nicht das höchste Vollkommene. Folglich gibt es das höchste Vollkommene. Gott nun ist der Begriff für das höchste Vollkommene. Folglich gibt es Gott.

„Zirkelschluss“ „Ich kann mir alles mögliche denken.“ „Man kann sich Gott gar nicht denken.“

b) Der kosmologische Gottesbeweis des Thomas von Aquin (1225–1274)

Thomas geht davon aus, dass alles welthaft Seiende verursacht ist. Von jedem Ding kann auf anderes, durch das es verursacht ist, zurückgeschlossen werden. Man kann nun aber nicht in der Reihe der Ursachen immer weiter zurückgehen. Denn da faktisch verursachtes Seiendes existiert, wie die Erfahrung zeigt, muss das Denken auf ein nicht verursachtes, sondern selbst nur verursachendes Seiendes zurückschließen.

„Ich denke mir einen Anfang, also gibt es Gott.“

„Vom Denken kann man nicht aufs Seiende schließen.“ (Kant)

c) Physiko-teleologischer Gottesbeweis („vom Ziel der Körper“)

Ordnung, Zweckmäßigkeit und Zielstrebigkeit der Welt sind feststellbar. Diese Zielgerichtetheit kann keine zufällige sein; sie ist intendierte Zielgerichtetheit. Der die Welt darartig „organisierte“, ist der Weltenordner, der Weltenschöpfer, Gott.

d) Der Beweis e consensu gentium („aus der Übereinkunft der Völker“)

Alle Völker verehren einen Gott. Dabei kann es sich nicht um einen allgemeinen Irrtum handeln. Vielmehr beweist die allgemeine Gottesverehrung die Existenz eines Göttlichen, dass sich so offenbart hat, dass es diese Verehrung bewirke.

„Kann immer noch eine kollektive Täuschung sein“

1.2.2 Der so genannte moralische „Gottesbeweis“ von I. Kant (1724–1804)

Kant meint, man könne Gott zwar streng genommen nicht beweisen, jedoch sei er aus praktisch-moralischen Gründen zu „postulieren“. Sein Gedankengang ist folgender: Das Tun des Guten, Tugend, fordert sogleich eine Welt, in der tugendhaftes Handeln Erfolg hat (Glückseligkeit). Da wohl tugendhaftes Handeln in unserer Hand steht, nicht aber eine solche Einrichtung in der Welt, muss Gott postuliert werden als der, der das höchste Gut als die Verbindung von Tugend und Glückseligkeit verwirklicht.

28.09.2005

[Ex: Wenn kein Schöpfungsglaube, dann hätte Gott keine Beziehung zur Welt, also keine Verbindungslinie]

„Die Tafel war zu klein für die Welt [eine Zeichnung]“

„Philosophikum“

02.10.2005

[Wo kein Gott geglaubt wird, läuft die Gesellschaft Gefahr, Tugenden zu verlieren.]

„Das ist jetzt nicht so rational wie in meinem sonst so rationalen Unterricht“

[Siehe Buch S. 97–102]

[Siehe Buch S. 14–16]

„Diese DINKs [Double Income No Kids]“

1.2.3 Gesichtspunkte zur Auseinandersetzung mit den „Gottesbeweisen“ (nach K.-F. Haag, Gotteslehre S. 97ff.)

1. Erkenntnistheoretische Gesichtspunkte

- a) Gelten die Regeln logischen Schließens auch für „Transzendentes“?
- b) Zu Anselm: Vermag unser Denken die Wirklichkeit vollkommen abzubilden? [nein]

2. Gesichtspunkte der Logik

- a) Liegt Anselms „Gottesbeweis“ nicht ein Zirkelschluss zugrunde? [ja]
- b) Wie kommt Thomas dazu, „Endlichkeit“ zu postulieren?

3. Die Analogie von Gott und Welt in den Gottesbeweisen

- a) Setzen nicht alle Gottesbeweise den Schöpfungsglauben voraus? [doch; creatio continua]
- b) Ist diese Voraussetzung heute nicht für viele Zeitgenossen sehr problematisch?

4. Christlicher Glaube und Gottesbeweise

- a) Was hat der Gott der Gottesbeweise mit dem Gott der Bibel noch gemeinsam? [Objektmachung Gottes ok? „Blutleerer“ Gott in Gottesbeweisen]
- b) Darf christliches Reden von Gott Gott zu einem Objekt machen? (vgl. das Reden über den Geliebten in einer Liebesbeziehung)

5. Berechtigte Anliegen der Gottesbeweise

- a) Muss der Glaube nicht versuchen, sich vernünftig darzustellen?
- b) Wohnt den Gottesbeweisen nicht eine gewisse Faszination inne, da sie „Letztfragen“ der Menschen thematisieren?

„Meine Frau arbeitet in der Küche [. . .], sie entzähnt es [Gulasch].“

„am Nationaltag des Lehrers. . .“

[Berger (B. S. 14–16): Wenn kein Gott, dann Leben sinnlos und „Alles ist gut“ Lüge; Wenn Gott, dann Leben sinnvoll und „Alles ist gut“ Wahrheit]

[Induktiver Glaube: Empirismus → Gott]

[Berge ähnlich wie e consensu gentium]

„Mir ist es heute so fad, ich brauche ein Kind“

[Wenn man ein Kind „richtig“ (bewusst und nicht aus egoistischen Gründen etc.) zeugt, dann ist man religiös (egal welcher Gott), weil sonst würde man das Kind ja auf den Tod hin zeugen, weil das Leben keinen Sinn hätte (behauptet Berger und leuchtet Biet ein)]

[Biet ← glaubt ans Leben]

„oder vom Mitsubishi zerdrückt wird“

„Aber vielleicht rede ich auch Chinesisch oder ich bin komisch“

„dann muss man FDP-Wähler werden“

„ok, das zweite [FDP-Wähler] darf man nicht sagen, außer am Tag des Lehrers“

[Buch S. 4f.]

1.3 Wie sich der Gottesglaube nach der Evolutionstheorie entwickelt hat

Vier Phasen einer „Höher“-Entwicklung:

1. Animismus (die Natur ist beseelt) oder Totemismus (Abhängigkeit von einem Totem [z.B. Tier, Baum etc.])
2. Polytheismus (Glaube an Götter)
3. Henotheismus (Verehrung eines Gottes)
4. Monotheismus (Glaube, es gäbe nur einen Gott)

[Nächster Schritt gar kein Gott? Wieder Henotheismus?]

„[Kein Religionsunterricht in Brandenburg] Unser Freund aus Brandenburg [Checka] ist ja heute leider nicht da. . .“

„Da können sich schon morgens um 7 eine Grupper Komischer treffen. . .“

„Wir wollen kein Europa, wir wollen Dänemark“

22.11.2006

[Entwicklung des Monotheismus der Israeliten erst mit dem babylonischen Exil]

06.10.2005

[Falsch: Wo liegt das Problem am Tod?]

„Was vermutest du, jenseits aller Noten? [*grins*]“

„[Erfolgreiche Ausfrage] Ok, wir sind zufrieden, also ich bin zufrieden, nicht wir, bin ja nur ich“

[Taufe ohne bewusste Realisierung fast nutzlos]

[Man kann auch Nicht-Gläubige erreichen (sonst Religionsunterricht sinnlos)]

„[Checkas T-Shirt] Du bist ja schizophran, wie´s auf deiner Brust steht“

1.4 Phasen religiöser Sozialisation

Lebensalter	Erfahrung	Ergebnis (positiv)
Baby	Zuwendung/Abwendung	Grundvertrauen (Grundlage für spätere religiöse Entwicklung; aber: kein Automatismus [„sonst wären wir ja Maschinen“])
Kleinkind	Bewusste Traditionsvermittlung durch Eltern, Kindergarten usw./keine Traditionsvermittlung	Nimmt Gedanken „naiv“ in eigene Alltagserfahrung auf (z.B. „Jesus ist mein Freund“)
Größeres Kind/Jugendlicher [auf der Stufe bleiben Viele stehen (z.B. der eine Kirchenvorsteher (Tod der Frau))]	Vernünftige/keine vernünftigen Angebote für Bemühen, Gott gedanklich zu fassen	Kann Gedanken in sein Denkgefüge integrieren
Erwachsener	Lernt Glaube als Lebensaufgabe kennen	Vermag Lebenserfahrung und Zuwachs an Wissen in seine Lebenswirklichkeit neu einzufügen

„Manche Leute sind ja schon frühzeitig am Ende. . .“

[Biets bester Schüler überhaupt: „[Es gibt] zwei Arten von Glauben: den vom Volk und den von Herrn Biet“; Biet meint „Ist was dran“]

12.10.2005

„»[. . .] die Wirklichkeit« – »Haha, ja, die Wirklichkeit *smile*«“

1.5 Reden von Gott im Alten Testament

[Eigentlich nicht Reden über, sondern von Gott]

„Pepe in West-Somalia“

[Allgemein: Geschichte Gottes mit dem Volk Israels in biblischer Zeit]

1.5.1 Bedeutung des AT für ChristInnen

- Jesu Glaube basiert auf AT.
„[Schüler fragt wg. ChristInnen] Heut hab´ ich meinen feministischen“
- ChristInnen glauben es als Gottes Wort.
- Das NT wird verständlich auf dem Hintergrund des AT.
- Das AT zielt auf das Kommen des Messias ab.
[Übersetzung von Christus ist Messias; Jesus ← historische Person, Christus ← der Geglaubte]

16.11.2006

[Wir lesen das AT immer vom NT her; vgl. Einführung zum biblischen Ethos.]

12.10.2005

„Man muss ungefähr so aufschlagen, wenn man zu einem Propheten kommen will“

„»Welche großen Propheten gibt es?« – »Lukas,« – »Argh!!! *ver-zweifel* *zusammenbrech**“

„Mir war nur grad so komisch“

„»Und wer sind die kleinen Propheten? [Schnelle Aufzählung] Und woher kann Herr Biet das?« – »Ja weil er das studiert hat. . . ?« – »Nein, weil er in Konformantenunterricht gegangen ist!«“

„Nicht diese [sog.] Konfi-Camps“

„Wenn man in die Kirche geht, – könnt´ ja mal passieren“

1.5.2 Die Bücher des AT

- Geschichtsbücher
- Lehrbücher [die philosophischen Texte] inkl. Psalme (religiöse Liedtexte)
„»Wart ihr die Gruppe wo man mir gesagt hat, man schreibt ´incl.´ mit ´k´?« – »[Das stimmt zwar, aber nein]« – »Ok dann schreib´ ich weiter mit ´c´«“
- Propheten

a) große

b) kleine

„Garten Eden halt ich für einen Mythos“

„Also ihr seid einfach gut“

1.5.3 Abriss der Geschichte Isreals

„absolut basic“

ca. 17. Jhd.

Zeit der sog. „Väter“: Abraham, Isaak und Jakob

14. Jhd.

Ereignisse um Mose

13. Jhd.

Landnahme der israelitischen Stämme unter Josua

1024 - 926

Zeit der Könige Saul/David/Salomo; unter David Nordreich Israel und Südreich Juda vereinigt

926

Reichsteilung Isreal-Juda

722

Ende des Nordreichs Isreal

597

Babylonier besiegen Juda → 1. Wegführung ins „babylonische Exil“

587

Endgültiger Sieg der Babylonier über Juda → 2. Wegführung ins „babylonische Exil“

538

Israeliten dürfen aus dem Exil nach Juda zurückkehren

ab 332

Juda unter verschiedener Fremdherrschaft

1. Die Herausführung/Befreiung aus Ägypten ist das Ur-Datum der Geschichte Israels!
2. Jahwe wird als Urheber dieser Befreiung geglaubt!

[Land konstitutiv schlechthin für jüdischen Glauben]

13.10.2005

„Irgendein Job muss er [Mose] ja tun wenn er schon die Tochter bekommen hat“

„Warum heißt das Mädchen »Domina«“

„Oder Torben wie der IKEA-Tisch“

„ja mist, kann eh keiner Hebräisch“

[Gott wird sein ↔ Gott ist]

1.5.4 Gott gibt sich zu erkennen (2. Mose 3)

- Der Gott Israels hat einen Namen, Jahwe.
 - Der Name wird gedeutet: „Ich werde sein, der ich sein werde“
 - Gott ist ein lebendiger, in der Geschichte wirkender Gott
 - Er tritt als ein „du“ in Beziehung zu Menschen auf.
 - Berechtigung, von Gott anthropomorph, d.h. als Person zu sprechen.
 - [aber das ist natürlich nur analoge Sprache]
- Jahwe offenbart sich.
 - Er kann nicht durch Vernunft oder Spekulation erkannt werden.
- Jahwe ist ein erwählender Gott.
- Jahwe identifiziert sich mit den Vätergöttern.

[Siehe Buch S. 45–48]

19.10.2005

„Als Mensch hab´ ich Verständnis dafür, als Lehrer muss ich dich tadeln“

„Und das 6. [Gebot], dass kann man sich mit der 6 ja ganz gut merken“

„Dann will ich jetzt nicht miesepetrig sein“

[Bei röm.-kath.: Gnade quantifizierbar!]

„[Eine Aussage der röm.-kath. Kirche] nicht 100% blöde“

„So sind jetzt mal die Facts“

1.5.5 Jahwe und sein Bund

- Der in die Freiheit führende Gott geht mit seinem erwählten Volk einen Bund ein.
- Wer zum Bund mit diesem auserwählenden und in die Freiheit führenden Gott gehören will, verpflichtet sich, seine Gebote zu halten (vgl. 2. Mose 20).

Merke:

Der Indikativ (Heilshandlung Gottes) geht auch im AT dem Imperativ (Gebote, Forderungen) voraus!

26.10.2005

[Luther hat von den Original-Geboten das 2. weggenommen und dafür das letzte in zwei gesplittet (ins 9. und 10.)]

1.5.6 Jahwe als Schöpfer

Menschenschöpfungsaussagen

[Gott hat Jeremia „gezwungen“, Prophet zu sein/werden (Stichwort „Vorherbestimmung“; Jeremia 1,5)]

[Falsch: „Jeder ist seines eigen Glückes Schmied“ („ne, glaub´ ich nicht“)]

[Unterschied Christen ↔ Nicht-Christen: Hoffnung, Glaube, dass das nicht das Letzte ist]

[Sitz im Leben ← wo eine literarische Gattung vorkommt; Tankbelegbeispiel, Todesanzeigen haben ihren Sitz im Leben in der privaten Trauer]

„Sitz im Leben“: Private Frömmigkeit, z.B. Jeremia 1,5, Ps 71,5f.

[Segen gibt´s nur dort, wo´s auch Fluch gibt]

Weltschöpfungsaussagen

„Mir ist das ja schon mit den Chinesen ein bisschen fremd, wo ich doch nicht mal die westlichen Wälder zur Gänze durchwandert habe“

„Ist doch irre [dass Gott so viele Planeten erschaffen hat]“

[Genesis-Text entstanden im babylonischen Exil]

[Babylonisches Enûma elîsch ← keine creatio ex nihilo]

[Entgegenstellung zum Enûma elîsch (1. Mose 1–2,4a) tröstet]

[1. Mose 1–2,4a ← Polemik; Zurückweisung anderer Götter]

27.10.2005

„Ich bleib´ jetzt einfach mal dabei“

„Noch einmal liebe Maïke“

„Man soll nie glauben was der Lehrer sagt“

„Du bist zu wenig locker“

„Verstehst was ich mein““

„Immer locker bleiben“

„als Terminus technicus“

[Sitz im Leben vom Genesis-Text kann auch sein: Sicherung der eigenen Identität]

„Sitz im Leben“: Lobpreis Jahwes bzw. Polemik gegen andere Götter (z.B: 1 Mose 1,1–2,4a)

[Menschenschöpfungsaussagen sind viel älter als die Weltschöpfungsaussagen]

[Jahwe ist ein Geschichtsgott]

1.5.7 Der in der Geschichte handelnde Gott wird als Schöpfergott bekannt (vgl. 5 Mose 26,1f.)

Der aus der Knechtschaft führende Gott, der das Land schenkt, muss auch der Schöpfer dieses Landes sein [weil sonst könnte er es ja nicht verschenken – man kann nichts verschenken, was einem nicht gehört]. Er ist als Schöpfer mächtiger als alle anderen Götter, er ist der einzige Gott.

[Hier Zusammenführung Geschichts-/Schöpfungsgott]

„Schwachsinn ist ein großes, artiges Wort, ja“

09.11.2005

[Jahwe ← um die Einhaltung seiner Gesetze eifernder Gott]

1.5.8 Die Entwicklung des at-lichen Gottesverständnisses

Vorgeschichte (um 1700)

Gott der Väter (Henotheismus)

Frühgeschichte (um 1300; Auszug aus Ägypten)

Jahwe = Gott der Väter

Zeit der Landnahme (um 1200)

Jahwe als Schutz- und Kriegsgott der Stämme

Königszeit (1050–722)

- Jahwe als Reichsgott
- Jahwe als Schöpfer (gegen kanaanäische Mythen; vgl. Gen 2,48ff.)
- Jahwe als Eiferer für sein Gebot

Exilszeit (597/587–538)

- Jahwe als einziger Gott überhaupt (ab jetzt Monotheismus)
- Tora als göttliche Lebensordnung

„weil der, den den Antrag [5. Gebot als Begründung für Kriegsdienstverweigerung] liest, sich sowieso nicht so auskennt“

[B. S. 42] ← „gleiche, in viel komplizierteren Worten“

1.5.9 Grundelemente at-lichen Gottesglaubens

[Mose war **nicht** auf dem Berg etc. – das wurde nur nachträglich so gesagt]

- Jahwe offenbart sich in der Geschichte je neu.
- Er ist ein in der Geschichte wirkender Gott.

[Fernöstliche Religionen ← menschlicher Wahnsinn, sich einzubilden, es gäbe eine Geschichte]

- Er will allein verehrt sein.
- Er erbittet [„vielleicht sogar erfordert“] die Einhaltung seiner Gebote.
- Der Jahwekult ist bildlos.
- ...

„Manche waren ja nicht bei mir [letztes Jahr], und die, die bei mir waren, ham´s ja auch nicht gemacht“

„Diese Geschichte [die Trick-17-Geschichte] werde ich heute noch in der 11. auch bibliodramatisch bearbeiten, also spielen“

„Bei der Autofahrerreligion [werden] jedes Jahr 10.000 Opfer verlangt“

„Bei den Waschmaschinen geht das nicht“

[Nach Trick 17: Menschenopfer → Tieropfer]

[gar keine Opfer mehr: ab 100 n.Chr.]

„Wer ist denn [hier] im Kunst-LK? – Ah, dann bist du geeignet [Jesaja 2,1–5 hin zu malen]“

[Schalom ← mehr als nur „Frieden“ – schließt auch die Tiere ein – absolute Harmonie]

[Berg; Messias; Völker kommen (Jesaja 2,1–5)]

„[Checka nicht da] [neue Regelung aus dem Lehrerzimmer:] Man muss jeden melden“

„manche denken ja, er [Jesus] heißt mit Nachnahmen »Christus«“

17.11.2005

„[kaltes Klassenzimmer] dann müssen wir um so heißeren Unterricht machen“

[Apokalyptik (begegnet im jüngsten Buch, Dan): Zerstörung der alten Welt damit die neue kommen kann, gemacht durch den „Menschensohn“ (≠ Messias!); die alte Welt ist also überhaupt nicht mehr zu sanieren.]

[Völkerwallfahrt zum Berg Zion (Jesaja 2,1–5): Alle Völkern kommen zum Berg Zion, wo der Messias Weisung erteilt; innergeschichtliche Realisierung – die Welt, in der wir leben, wird heil]

[Grundlegender Unterschied: Vollkommenes Untergehen bei Apokalyptik]

„die Antwort ist wirklich ok“

[Gemeinsamkeiten: Gottes Reich kommt bei beiden Versionen; Verursacher ist Gott]

[Säkulare (weltliche) Heilserwartungen: Hitlers Tausendjähriges Reich, pax romana, Kommunismus]

„deswegen kann ich mit dir jetzt nicht gut diskutieren, weil du jetzt schon ein Vorsprung hast“

[Immer da, wo Menschen Heil erzwingen wollen, kam es zu Blutvergießen]

17.11.2005

1.6 Reden von Gott im Neuen Testament

1.6.1 Die Voraussetzung des Redens Jesu von Gott

Siehe Arbeitsblatt („Die Gottesverkündigung Jesu nach dem Neuen Testament“)

1.6.2 Der Kernsatz der Botschaft Jesu

„Die Zeit ist erfüllt, und das Reich Gottes ist herbeigekommen, tut Buße und glaubt an das Evangelium“ – Mk 1,15

[da gibt's noch ´ne neue Auffassung, was der Kernsatz sei, aber die hat Biet nicht überzeugt]

„und zwar nicht so ein Futzi“

[Albert Schweizer: Jesus sagt, dass Reich Gottes sei jetzt schon da und es komme erst in spätestens 50 Jahren, also kann nicht an Jesu Ethik geglaubt werden, weil die Grundbasis falsch ist]

„ich sag´ jetzt erstmal meine Standards hier“

[Heiratsbeispiel, Weihnachtsbeispiel (obwohl man noch nicht standesamtlich verheiratet ist/das Spielzeug in den Armen hält, ist man's quasi schon)]

[Jesus als Jude unter Juden; aber auch Heiden werden eingeschlossen; Tendenz zur Ausweitung/Öffnung auf die Welt (vgl. auch die Völkerwallfahrt, da gehen ja auch **alle** Völker hin)]

[Hebräisch ← kein Präsens; Ersatz oft Vergangenheit (weil die Geisteshandlung entscheidend ist – wenn ich jemanden eine Tasse reiche, dann habe ich das schon entschieden; dass der eigentliche Vorgang des Reichens aktuell stattfindet, ist weniger wichtig]

1.6.3 Zwei Aspekte der Botschaft Jesu vom nahen Gottesreich

a) Futurischer Aspekt [nicht futuristischer Aspekt, das ist was anderes]:

Das Reich Gottes kommt in naher Zukunft, vgl. Mk 9,1 und Mt 24,42.

b) Präsentischer Aspekt:

Das Reich Gottes ist schon da, vgl. Mt 12,22–30 und Lk 17,20f.

→ Jesus verklammert diese beiden Aspekte: Das von ihm verkündete nahe Gottesreich ist eine zukünftige Größe („noch nicht“). Wo es aber vertrauensvoll bereits jetzt geglaubt wird, ist es schon im Hier und Jetzt präsent („schon jetzt“).

23.11.2005

„seitdem ich ein Amt habe passiert das [Verschlafen] [natürlich] nicht mehr“

„die Verantwortung wächst ins Unermessliche“

„[nehm´ wir doch die Evelin dran], weil auf sie grad mein Blick fällt – wo ist sie denn?“

„jetzt hab´ ich nicht Latein gelernt, was heißt das denn?“

„I make looki-looki“

[Hintergrund von Jesu Rede vom Reich Gottes: XXX]

„[Über Apokalyptik] [Ja das war schon schlimmer], Apocalypse now“

[Mk 4,26 („Vom Wachsen der Saat“): Same steht für Wort Gottes, Evangelium; Mensch kann fürs Kommen vom Reich Gottes **nichts tun**; er hat nur die Saat ausgestreut; die Kirche müsste weniger „Quatsch“ (Kegeln, Kids-Dinger etc.) tun]

„sie [Merkel] sagt auch glaub´ ich, sie sei gläubig“

[die, die das Reich Gottes auf Erden errichten wollten → immer Blutvergießen (z.B. Hitlers Tausendjähriges Reich, Kommunismus)]

„theologische Richt[ungen], v.a. im Katholizismus“

„ich bin ein bisschen kommissch, weiß ich schon“

„aber vielleicht bin ich einfach komisch“

[Mk 4,39: nicht Wachstumsprozess, sondern Kontrast: nicht (winziges Senfkorn) ↔ da (Strauß, riesig)]

„jetzt hab´ ich alle tot geredet“

1.6.4 Wie kommt das Reich Gottes?

„nach meiner Zählweise, ich hoffe das ist richtig“

Nach Auffassung der meisten Neutestamentler versteht Jesus das Reich Gottes als eine Größe, die von außen, nämlich von Gott her, auf die Welt zukommt und deren Kommen Menschen somit nicht bewerkstelligen können (vgl. Mk 4,26–29.30–34).

„Aber man kann das ja auch anders sehen“

1.6.5 Wie spricht Jesus von Gott

[Mt 6,9: Gott Jesu ist „Vater“]

[Mk 14,36: Gott Jesu ist „Abba“ (= Papi (das ist übrigens einmalig in der Bibel))]

„[ABBA] die Schweden“

„[ABBA] diese in die Jahre gekommenen zwei Mädels und ihre männlichen Begleiter“

[Mk 15,34: Gott Jesu ist „Mein Gott“ ← Jesus ist nicht mehr Sohn Gottes, sondern normaler Mensch, anscheinend (Widerspruch zu „Vater“ und „Abba“); vermutlich hat er sich von Gott verlassen gefühlt (was aber nicht notwendigerweise auch so war); Fromme sagen: Er wollte nur Psalm 22 zitieren, und dann kam halt der Schmerz etc. dazwischen (← das glaubt Biet aber nicht)]

[Auch vor Kreuzigung sagt Jesus (der vor-österliche Jesus) zu Gott „Papi“]

[„Christus“ ist **ausschließlich** nach-österlich; Mensch Jesus von Nazareth lebte als Mensch und wusste nicht, dass er später einmal Christus wird. Nur die Menschen nach seiner Auferstehung sagten,

„da war was Göttliches“. Jesus hatte nicht den Messias-/Christustitel (Messias und Christus sind Synonyme) auf sich verwendet (nur die ganz Frommen glauben das).]

[Jesus hatte fast ´ne Paranoia, dass die Römer ihn fangen, damit er ans Kreuz kommt, damit er stirbt, damit das Reich Gottes kommt; aber, als Jesus am Kreuz hängt und merkt, dass nichts passiert, sagt er „Mein Gott Mein Gott wieso hasst du mich verlassen“]

„ne das hab´ ich noch nie gedacht“

„was richtig ist wird der jüngste Tag weisen“

Jesus redet von Gott sehr oft als „Vater“ (z.B. Mt 6,9); er spricht ihn sogar mit „Abba“ (= „Papa“) an (vgl. Mk 14,36).

→ familiäre Bindung, Vertrautheit, Intimität

[Mensch Jesus ↔ göttliche Perspektive]

[Calvin: „Jesus ist der letzte Mensch, der qualvoll sterben musste“]

[Johannes-Evangelium: Jesus ist der über die Erde schwebende Gott (problematisch, weil: berührt er dann die Erde? (Hat er Kontakt zu ihr?))]

[Johannes der Täufer ← heißt so, weil er Jesus getauft hat; war vermutlich ein Kumran-Typ (radikal) → kommt also Jesus auch aus diesem Spektrum? ← weil Jesus sich ja von ihm hat taufen lassen (und dazu zu ihm in die Wüste geht)]

„immer so ein bisschen Schaum vorm Mund“

30.11.2005

[als normaler Mensch fühlte sich Jesus verlassen, aber als Christus fuhr er in den Himmel auf]

„mit so einer Idee von ´nem Stuhl“

„Ah das ist ein super Stuhl, Christoph hast du gut gemacht... 15 Punkte“

„Ich mag die bayrische Bildungspolitik [und direkt davor eine ähnlich starke ironische Aussage eines Schülers]“

„Raanking“

[Mt 3,7–10: Johannes der Täufer und Jesus sagen „tut Buße“ etc. (weil „Gott vor der Tür steht“), aber Johannes der Täufer denkt auch noch an Gericht usw.]

[Mt 25,31ff.: Gericht; ewige Strafe, Verdammnis für Sünder oO („Heulen und Zähneklappern“)]

„Komischer Vogel [so ein Theologe], der hat sich später mal selbst entmannt“

„Ich weiß aber, dass es die Hölle gibt... die Hölle auf Erden [...] »Szenen einer Ehe«“

[Biet ← Vertrauen auf göttliche Liebe und Barmherzigkeit (Zusage Gottes bei der Taufe); und wenn schon Urteil dann göttliches, nicht menschliches (wichtig!)]

„Versteht ihr mich oder rede ich wirr“

[Heulen und Zähneklappern im Hier und Jetzt]

1.6.6 Johannes der Täufer

Obwohl Jesus ein anderes Gottesbild als Johannes der Täufer hat (vgl. Mt 3,7–10), begegnen auch bei ihm Gerichtsaussagen (Mt 11,22; 12,36f.; 25;31ff.).

[Zum Beispiel sieht Jesus Gott als den barmherzigen Gott an (sagt ja auch „Vater“ und „Papa“; intensive, gute, familiäre Beziehung), während Johannes der Täufer von „Axt ist den Bäumen an die Wurzeln gelegt“ redet (strenger, richtender Gott). Die Gemeinsamkeit liegt in der Überzeugung, dass Gott/sein Kommen nahe ist („in Bälde“).]

[Jesus hatte von sich also eine andere Wahrnehmung als Gott der Vater sie von ihm hatte.]

[oO(War das Matthäus oder Jesus?)Oo ← weil das waren ja nur Mt-Stellen; wenn wir Theologie studieren wollen, müssten wir das genauer untersuchen]

„mehr Kuschlichkeit“ „mehr psychodynamisches Spiel“ „Lernzirkel“

[Diesen Konflikt muss man für sein eigenes Leben ausmachen; Biet vertraut auf Gottes Liebe]

„Aber es gibt bestimmt [viele Wege] zur Seligkeit“

01.12.2005

[Johannes der Täufer ← „so ein Alternativer“]

„mach ich noch eben das Fenster zu, nicht dass wir noch erfrieren“

„Jerusalem Post“

[Lk 15,11ff.: „Vom verlorenen Sohn“

- Titel bisschen blöd (sagt Biet)
- Freundliche Begrüßung durch Vater **vor** Bitte um Vergebung
- Umkehr notwendig für Barmherzigkeit?
Nein; der Vater hat ja die ganze Zeit gewartet, er liebt ihn **überhaupt**, nicht weil er zurückgekehrt ist.
- Zwei Höhepunkte: Wiederkehr des Sohnes und die Einladung an den älteren Sohn
- Der Vater ist in der Geschichte relativ machtlos, z.B. hat er den Sohn nicht zur Umkehr bewegen können und hat den anderen Sohn nicht gezwungen, mit auf die Party zu kommen.
(Allgemein: Der, der in einer Beziehung mehr liebt, ist der ohnmächtigere)
„Ich war ja auch mal jung“]

[B. S. 172: „Der ohnmächtig liebende Vater“

- Vater hat sich für die Liebe entschlossen.
- Zwingt Sohn nicht zur Rückkehr (weil er ihn sonst verlieren würde) und auch nicht den anderen Sohn zur Rückkehr.
- Sehr ohnmächtig
Wir wollen ja nur so von Gott sprechen, wie Gott sich uns offenbart hat. Der Vater im Gleichnis ist nun aber **nicht** allmächtig! Stattdessen ist er **ohnmächtig vor Liebe!**

[Hat sich Jesus mit dem nahen Kommen des Reich Gottes getäuscht? Auferstehung als Keyword fürs Zeichen fürs Kommen des Reich Gottes; „schon jetzt“]

07.12.2005

„[Beim Ausfüllen des Klassenbuchs, XXX?] Und wie nennen wir jetzt die Stunde. . . ? »Buntes Allerlei«“

1.6.7 Hat sich Jesus getäuscht?

In der Auferstehung indentifiziert sich Gott vollkommen mit Jesus und bestätigt ihn.

- a) Für den Glaubenden bricht eine neue Welt in die alte ein,
- b) wenngleich ganz anders als erwartet, wird Jesus von Gott bestätigt.

[Die Welt war auch schon v.Chr. eine Welt mit Auferstehung (insbesondere werden auch die Menschen vor Christus auferstehen); wir glauben das wegen Christus; mit der Offenbarung wurde es nur noch offensichtlich.]

[Jesus selbst wusste nicht um die Auferstehung]

[Auch Juden glauben an Auferstehung der Toten! Aber Biet weiß nicht wieso]

„da war ich ja noch jung“

„jetzt bin ich ja schon weiter“

„das ist so Rote Tor-Hauptschule“

„Gut der Religionslehrer hat auch Humor. . .“

14.12.2005

1.7 Trinitätslehre

[Originale Überschrift: „Auf dem Weg zur Trinitätslehre“]

[„Gott hängt am Kreuz“ (B. S. 158; Dorothee Sölle):

- Gott auf Erden, in den Leidenden, weltimmanent
- Gott ist die Liebe
 - „manchmal steht auch was Richtiges drinnen [im Heft]“
- Ist der Text eine legitime christliche Rede von Gott? Jep.
- Theodizee-Frage
- Text stimmt mit Beobachtungen der Realität („Realität“) überein]

[der Glaubende glaubt an die Liebe (= in diesem Fall Gott)]

[Auseinanderdividieren von Tod und Auferstehung nicht möglich (sagt Biet (und widerspricht damit Lippe))]

„die [Kollegen] werden schon wissen [wieso sie Gotteslehre ohne (!!)
Trinitätslehre machen (!)]“

1.7.1 In Jesus hat sich Gott offenbart

[Grundlegender Glaube aller ChristInnen (wegen der Auferstehung)]

1.7.2 Die Würdenamen bzw. Hoheitstitel [Jesus]

Um die Heilsbedeutung Jesus hervorzuheben, wurde er mit unterschiedlichen Würdenamen betitelt, z.B. „Messias“ (= Christus), „Sohn Gottes“, „Menschensohn“ und andere mehr.

[Sehr unterschiedliche Vorstellungen unter den Titeln, z.B. Messias ↔ Menschensohn (innergeschichtliche Heilsrealisierung ↔ Apokalyptik)]

1.7.3 Das Bemühen um ein einheitliches Verständnis der Beziehung Gott–Jesus

Verworfenne Häresien [Irrlehren]

- a) Adoptianismus: [Gott hat Jesus irgendwann adoptiert, z.B. zu Jesu Geburt]
- b) Modalismus: Gott erscheint nacheinander in drei verschiedenen Gestalten (= Modi), als Vater, Sohn und Heiliger Geist.
„da hat der Domi gesagt »kann er übersetzen«“
[Also innergöttlicher/innertrinitarischer Monolog bei Jesu „Gebeten“?]
- c) Arianismus [nach dem Bischof Arius (* 256, † 336)]: Jesus sei vom Vater geschaffen und insofern ihm subordiniert [untergeordnet], er sei sozusagen ein Gott–menschliches Zwitterwesen.
[Gott zweiter Qualität, quasi]
„da muss ich nochmal recherchieren“

„ich muss sonst so viel nachdenken“

„[wir lernen Elite-Wissen]“

„die [die Jesus nicht als Gott glauben] möcht´ ich ja nicht alle exkommunizieren“

„zu viel Toleranz“

[Trinitätslehre ← Höhepunkt christlicher Theologie (sagt Biet); Denken, das über den Kindergottesdienst hinausführt]

„wer zu offen ist [im Sinne von »tolerant«], ist nicht ganz dicht“

„wenn jetzt irgendwelche Kampfpsychologen drin säßen“

„bei mir geschieht alles in Liebe *lach*“

[Die Konzile von Nizäa und Konstantinopel]

a) Das Konzil von Nizäa (325)

[Kaiser Constantin wollte eine einheitliche Lehre in seinem Reich (Rom) und deswegen eine Klärung des Konflikts; das ist BTW auch ein schönes Beispiel für die frühe, schnelle Entwicklung der Kirche]

[„Am Anfang war das Wort“ (Joh 4) ← Ersetzung von „Wort“ mit „Jesus“ ist gemeint/möglich]

[Geschaffen ist alles weltliche (z.B. sind wir geschaffen)]

[B. S. 86: Bekenntnis Jesus als eingeborenen Sohn Gottes; Einerlei Wesen mit Gott]

Es entscheidet: „Jesus ist **einerlei Wesens mit dem Vater.**“

(„eine Substanz – drei Personen“)

[so haben sie entschieden/bekannt]

[dieses Bekenntnis ist das zweite in unserem Gesangbuch]

b) Das Konzil von Konstantinopel (381) [Istanbul]

[zweites großes altkirchliches Bekenntnis]

[Heiliger Geist ← Kraft Gottes]

[Kreis mit eingebettetem Kreuz als Symbol für die Welt; außerhalb Gott, symbolisiert durch mehrere Punkte (genaue „Aufenthaltsbestimmung“ ist ja nicht möglich); Verbindung zwischen Kreuz und Punkten ist Symbol für den Heiligen Geist]

[Christen können in dieses Kraftfeld ´rein]

[Spannung zwischen Macht und Ohnmacht Gottes]

[Falsch: Panteismus (Gott ist in Allem)]

[Gott lässt sich/hat sich in die Welt hineingekreuzigt]

„Geheimnis des Glaubens“

[Das Konzil von Konstantinopel übernimmt das Konzil von Nizäa und ergänzt es um den Heiligen Geist.]

11.01.2006

Die christologischen Streitigkeiten

[Heiliger Geist in der Bibel z.B. in Joh 14,26 und 2. Kor 3,17]

[filioque]

[Heiliger Geist ← Kraft Gottes, die Glaube wirkt, die Vertrauen wirkt, die Hoffnung wirkt etc.]

[Jesus ← „sollte nach Möglichkeit“ Mensch sein, „genau wie wir“, aber Jesus = Gott widerspricht dem ja → christologische Streitigkeiten (Jesus als Mensch ↔ Jesus als Gott)]

Frage: Wenn Jesus wahrer Gott ist – wie verhält sich dann seine menschliche Natur zu seiner göttlichen Natur?

[Wesen Gottes **schon immer** ein trinitarisches]

[Joh 1 ← eine der Präexistenzaussagen]

„Spezialfragen“

„halt´ mich ja noch für ´nen relativ brauchbaren Theologen“

„je nach religiösem Temperament“

Entschieden wurde dies auf dem Konzil von Chalcedon (451) mit der Formel:

Die beiden Naturen Christi sind unvermischt, unverwandt, ungeteilt und ungetrennt.

→

1. Kein positiver Aussagemodus wurde gefunden.
[Man konnte nur sagen, wie's **nicht** ist, nicht, wie's ist.]
[Bei röm.-kath. Kirche daher: „Geheimnis des Glaubens“]
2. Die Formel zeigt lediglich das Bemühen, weder das Erlösungswerk (Gott im Menschen Jesus) noch das Menschsein Jesu [Jesus als unser Bruder] zu verdunkeln.

[Damit Ende der christologischen Streitigkeiten]

[Trinitätslehre ← Versuch, „glauben zu können“ (Phrase nicht von Biet), dass Gott in Jesus begegnet; nur begrenzt einleuchtend; hauptsächlich Lobpreis Gottes]

12.01.2006

[Subtiler Subordizianismus]

[Was bedeutet denn Beten beim trinitarischen Gottesverständnis? Ist da denn noch Persönlichkeit Gottes da? Wie steht's mit der Personalität Gottes beim trinitarischen Gottesverständnis?]

„Ich kann jetzt einfach nicht reagieren“

[Beten ← Öffnung gegenüber dem Heiligen Geist, der schon bereits da war ← findet Biet gut]

„das ist islamisch“

„wenn jemand hinten drin säße – der würd' mich ja verdammen, aber [ihr wollt ja auf diesen Niveau sein]“

25.01.2006

„schwierig bei der Bildungsoffensive Bayern“

„man soll das Wort »Versuch« gar nicht verwenden, hat mir ein Pädagoge gesagt“

[Röm.-kath. Dogmaverständnis: Papst gibt das zu Glaubende vor; Dogmen gelten genauso viel wie biblische Aussagen, die Tradition zählt also ebensoviel]

[B. S. 88]

[Dogmaverständnis bei uns: Aus einer Krisensituation heraus („wie ist die Schrift zu verstehen?“) entsteht ein Bekenntnis. Unter Dogmatik versteht man nun die kontinuierliche Auseinandersetzung mit den Bekenntnissen, die Überprüfung auf Schrift- und Zeitgemäßheit. Dogmen sind nicht unbedingt zu glauben, aber man sollte sie schon glauben, weil man sich sonst von den meisten anderen Christen distanzieren würde.]

[Heiliger Geist ← Verbindung zwischen Macht und Ohnmacht Gottes bei Rohr]

[Beten ← Reden mit Gott durch den Heiligen Geist ← da braucht man also den Heiligen Geist, um den Vater zu erreichen! Hineintreten ins Kraftfeld ← ist das dann nicht Meditation? Wo bleibt die Personalität Gottes?]

„Ich weiß nicht, ob das theologisch jetzt 100% abgesichert ist, aber. . .“

„den will ich jetzt [auch] gar nicht lächerlich machen – also ich persönlich find´ das [ja] ein bisschen [doof, aber. . .]“

[Zugang über 1. Person (Gott), 2. Person (Jesus) oder 3. Person (Heiliger Geist; aber evtl. wird dieser Zugang gar nicht trinitarisch gedacht, sondern eigentlich nur zu Gott hin. Wo bleibt Jesus?)]

„aber manchmal ist´s halt scheiß kalt“

[Gebet ← **direkte** Ansprache; persönlicher Gott]

[B. S. 153f. ← wir sind ohne Hilfe auf der Welt, weil Gott sich in die Welt getan hat („vor Gott leben wir ohne Gott“)]

[Heiden gehen zu Gott und wollen etwas. Christen Leben „vor Gott ohne Gott“ (d.h. Solidarität mit Armen, Kranken, etc.; Christen handeln so, als ob Gott nicht da wäre; Christen übernehmen also „Gottes Job“, helfen selbst etc.; sie stellen sich vollkommen auf die Seite Gottes]

26.01.2006

„sozusagen ein professioneller Bekenner“

26.01.2006

1.8 Atheismus

(griechisch: a = ohne, theos = Gott)

„im Grunde war´s nicht 100% richtig“

1.8.1 Grundsätzliches

1. Mögliche Gründe für Atheismus heute

- a)** Man „findet keinen Draht **b)** Atheismus [XXX gemeint zur Transzendenz“. **b)** ist wohl Glaube] verträgt

- sich nicht mit Wissenschaft.
- c)** Mangelnde Praxis
- d)** Distanzierung von Kirche/Religion
- e)** Theodizee/Schicksalsschläge
- f)** Gleichgültigkeit
- g)** Man glaubt nicht.
- h)** Atheismus ist chic.
- i)** Starkes Selbstvertrauen

2. Atheistische Frömmigkeitstugenden (XXX)

- a)** Gleichgültiger Atheismus
- b)** Angeekelter Atheismus
- c)** Kritischer Atheismus
- d)** Überzeugender Atheismus
- e)** Hilfloser Atheismus
- f)** Moderner „In“-Atheismus
- g)** Triumphierender Atheismus
- h)** Enttäuschter Atheismus
- i)** Leidender Atheismus

„vielleicht bin ich ja bockig“

[Scientismus]

„dann machen wir jetzt auch mal fünf Minuten modernen Religionsunterricht“

„die wussten das nicht mit den ganzen deutschen Sätzen“

[B. S. 179]

01.02.2006

1.8.2 Ludwig Feuerbach

1. **Person** (siehe Arbeitsblatt)

2. **Programm**

„Ist-Zustand“ des Menschen wird überführt in	„Soll-Zustand“
Theologe	Anthropologe
Theophiler (Gott liebender)	Anthropophiler (den Menschen liebenden)
Kandidat des Jenseits	Student des Diesseits
Religiöser und politischer Kammerdiener der himmlischen und irdischen Monarchie	Selbstbewusster Bürger der Erde

→ Auflösung der Theologie in Anthropologie!

[eigentlich Vereinbarkeit von Theologie und Anthropologie!]

[Anthropologie \subset Theologie]

[Heil durch Überführung von Theologie in Anthropologie (weil: nach Feuerbach ist Theologie doof, weil man – sofern man ihr folgt – Probleme im Leben bekommt (vgl. weiter unten „weder Kraft zum wirklichen Leben noch zur wirklichen Tugend“)]

[Feuerbach hat nur im Bereich des Suizidalen Recht: Dort suchen Menschen nicht den schlechthinnigen Sinn, sondern sie fragen sich „Wo ist jemand? Wie löse ich mein ganz konkretes Problem?“]

3. **Kritik**

1.

Politische Bevormundung

2.

Vernachlässigung der Bedürfnisse des Menschen im Diesseits

Hintergrund:

zu 1.

Monarch als Träger der Staatsgewalt

zu 2.

eine Philosophie (Idealismus), die nicht anerkennt, dass einzig das konkret sinnlich erfahrbare unmittelbar gewiss ist (alles andere ist Spekulation).

[Idee → Welt statt Welt → Idee]

[B. S. 180: Glücksstreben als Wurzel von Religion]

04.02.2006

4. **Gott als Projektion menschlicher Wünsche**

„schließt Vollkommenheit nicht auch die Unvollkommenheit ein. . . ?“

„das süßeste Girlie ganz Augsburgs“

[Bild:]

- **Entfremdeter Mensch** (seine Wünsche > seine Möglichkeiten; Ängste)
[Pfeil nach oben zu Gott, Beschriftung:] Der Mensch verliert sich in nebulösen Höhen
→ in ihm bietet sich der Mensch selber dar
- **Gott** = Vergegenständlichung der menschlichen Wünsche
[Pfeil nach unten rechts zum Gattungswesen, Beschriftung:] Weder Kraft zum wirklichen Leben noch zur wirklichen Tugend
- Der Mensch als natürliches Sinneswesen [Wesen, welches seine Sinne befriedigen will (z.B. materielle Güter, „Streicheleinheiten“ etc.)] und als **Gattungswesen** (Teil der Menschheit)

[diese Projektionskritik mit großer Wahrscheinlichkeit in schriftlicher Abiprüfung]

„Notfallkreide“

5. Die Überführung von Theologie in Anthropologie

- Gott ist Liebe. → Liebe ist göttlich.
- Er leidet (in Christo) für andere. → Für andere leiden ist göttlich.
- „zu dritt sein ist göttlich“
Er ist der Dreieinige. → Gemeinschaft ist göttlich.
„weiß jetzt nicht wie gut der Dreier ist“

„jetzt muss ich wieder den [riesen] Apparat [Overhead-Projektor] aufbauen. . .“

6. Der Mensch als „Gattungswesen“

[Gattungswesen – wo ist das empirisch messbar? Das Gattungswesen ist ein metaphysisches Postulat!]

05.02.2006

- Allein ist der Mensch begrenzt und unvollkommen.
- Die Gattung dagegen repräsentiert die menschlichen Möglichkeiten in ihrer Ganzheit und Vollkommenheit.
→ Vollendung findet der Mensch nur, wenn er sich als Teil der Gattung versteht und verwirklicht.

[Jeder hat Defizite, aber im Zusammenkommen mit anderen findet eine Aufhebung/Verminderung der Defizite statt]

- Bekanntlich wird das in der Geschlechtlichkeit: hier erkennt der Mensch seine Grenze und Angewiesenheit auf den Partner; im Liebesakt wird die Trennung von Subjekt und Objekt aufgehoben.

→ Der Partner verweist einen auf die ewige und vollkommene Menschheit, die in Gemeinschaft miteinander verbunden ist.

→

(a) Feuerbach wird hier selber zum Metaphysiker (empirisch nachweisbare Gattung?!)

(b) Er durchbricht seinen eigenen Grundsatz, nur das sinnlich Wahrnehmbare solle Beweis des Philosophierens sein.

[Feuerbach **glaubt** (Religion!), dass der Mensch ein Gattungswesen ist]

08.02.2006

7. Zur Auseinandersetzung mit Feuerbach

(a) Aspekt der Logik

Wunsch beweist nicht, dass etwas ist. } richtig
 Wunsch beweist nicht, dass etwas nicht ist. }
 Wunsch beweist, dass etwas nicht ist. } falsch

[„Wunsch“ meint, dass Gott nur die Projektion unserer Wünsche ist; z.B. wünschen wir uns Gott als allmächtig, allwissend etc.]

→ Hier liegt der grundlegende Denkfehler Feuerbachs.

„dann weiß es doch nicht jede, nur jeder“

[Ist Brot lediglich die Projektion von Hunger, weil wir uns Sättigung wünschen? – natürlich nein]

„Also bei uns in Schmiechen ist das so: . . .“

„knudellige Nixe mit drei Beinen und fünf Brüsten“

„bist angekommen in dieser Galaxie“

(b) Theologische Anfragen bzw. Antworten

- a)** Vor allem im [röm.-]kath. Bereich: Muss im endlichen Menschen nicht der Sinn für Unendliches angelegt sein, wenn er über sich selbst als endliches Wesen hinausfragt?
[...und deswegen gibt's auch das Unendliche...?]
- b)** [Wenn man irgendwelche Ordnungstheologien aufstellt, dann hat man nicht Christus im Fokus; wenn man sein Blick auf Christus richtet, kann man doch nicht (z.B.) zum Weltkrieg aufrufen (was Karl Barths Lehrer alle getan haben...)] ← sagt Karl Barth
[Christengott durchkreuzt die Gottesvorstellungen; wer wünscht sich denn einen sich ausliefernden, schwachen Gott etc. ← sagt Biet]
„it jumps into the eye“
[Bei Barth: Christentum ← Offenbarung, Religion ← sowas wie natürliche Religion; Feuerbachs Kritik betrifft die Religionen, also nicht das Christentum]
[wir bewegen uns zw. vor-Gott-ohne-Gott und Feuerbachs Projektion-unserer-Wünsche (IIRC)]
[Problem bei Barth: Das Christentum ist schon irgendwie eine Religion, weil die Offenbarung ja von Menschen erzählt/gepredigt/fortgetragen wird; wo ist noch Offenbarung als schlechthinniges Geschehen?]
[Elefant-Beispiel]
[Münchener Theologie-Fakultät ← die bewegen sich da auf Meta-Ebenen; total abgeflippt; wer hat die Auslegungskompetenz; der kommt zu überhaupt keinen Schluss, der sagt „das Leben ist schwierig“; wo bewegt sich die Diskussion, wenn sie keiner mehr verfolgen kann...]
[Erlangener Theologie-Fakultät gut, da hat auch Biet studiert]
[Anglikaner ← dignity of person (nur selbstbewusste Personen (also nicht (!) geistig Behinderte) sind Personen (!!))]
[Christen ← Menschenwürde (auch für z.B. Embryos)]
[Juden ← Menschenwürde erst ab der Geburt]
[„Zen und die Kunst ein Motorrad zu warten“ ← entweder alles ist ganz einfach oder alles ist ganz schwie-

rig (vgl. die Münchner Fakultät); wir pendeln meistens dazwischen]

Im Evangelischen Bereich: Hier kann er als richtungsweisend Karl Barths Votum gelten: Feuerbach habe Recht mit seiner [Kritik] der Religion. Von daher sei Feuerbachs Kritik geradezu ein Dienst am Christentum, denn sie entlarve den Gott der Religionen, betreffe aber nicht den christlichen Gott.

Der Gott, der sich in Jesus zeigt, durchkreuzt unsere Gottesvorstellungen.

09.02.2006

1.8.3 Friedrich Nietzsche (1844–1900)

„zu Tage befördert an der Förderschule“

„weil Störungen gehen vor“

[Bei Kirchen, die nur das Heil im Jenseits suchen/predigen/ansprechen, trifft Feuerbachs Kritik durchaus ein bisschen zu. Allerdings müssen wir auch den Blick ins Jenseits richten.]

[B. S. 187: „Der tolle Mensch“

- Der „tolle Mensch“ meint, Gott sei tot.
- Die anderen, welche nicht an Gott glauben, glauben ebenfalls nicht an die Existenz Gottes.
- Der „tolle Mensch“ ist Gottes Tod als einziger nicht gleichgültig (leidender Atheismus, den aber Nietzsche in triumphierenden Atheismus überführt).
- Der „tolle Mensch“ sagt, er „komme zu früh“, weil die anderen es nicht verstehen.
- (Es ist nicht entscheidend, ob Gott überhaupt mal existierte oder ob er immer nur Einbildung war – Gott ist tot, seine Wirkung ist weg.)
- (Unsere Gesellschaft hat nicht realisiert, dass Gott schon tot ist; Nietzsche hat laut Biet recht; es gibt keinen Konsens mehr.)] „Zirkel der Eingeweihten“

„traurige Nachricht: Morgen bin ich nicht da – [zum Glück komm´ ich wahrscheinlich wieder]“

„oh Moment ich blute. . . ich muss mich entbluten“

„können ja auch [nur] wir zwei palabern“

1. **Person** (siehe Arbeitsblatt)

2. **Seine Situationsanalyse**

- Die Menschen leben schon längst nihilistisch („Gott ist tot“).
- Sie haben das in seiner Bedeutungstiefe noch nicht er-messen.
„vergessen den Wecker zu stellen. . . guter Trick“
- So irren sie orientierungs- und perspektivlos in einem Va-kuum umher.
[Jeder eigene Orientierung und Perspektive ← problema-tisch]

„ist schon hilfreich, das Buch dabeizuhaben – ich kann´s im-mer nur sagen“

„das Stofftäschchen ist voll. . .“

„ich bin also ja auch nicht gram“

„Religionsfan“

„Schüler: »[. . .] ob die jetzt ´ne Ahnung von der Religion [hat-ten]« – Biet: »ja, das stimmt, die waren nicht bei mir im Kurs«“

„man muss sich auch unter schwachen Willen [mäßigen]“

„bei eBay, Sofort-Kauf“

3. **Die Nachricht vom Tode Gottes als frohe Botschaft**

- Sie befreit den Menschen von Gott, d.h. von jeder Fremd-bestimmung.
- Sie befreit den Menschen damit von aufgezwungenen Mo-ralforderungen.

- Sie verweist den Menschen auf die Erde und die eigene Leiblichkeit.

[„Die philosophische Hintertür“ von Wilhelm Weischedel]

[Übermensch: vital, freudig; nicht: edel, mutig, etc.]

[und auch hier wieder Metaphysik. . .]

→ „Tod sind alle Götter, nun wollen wir, dass der Übermensch lebe.“ (frei, jenseits von Gut und Böse, experimentell lebend)

„es muss ja nicht [so ein] Sadomaso-Mensch sein“

[Übermensch ← fand Nietzche früher, in seiner Jugend, cool, heute hat er aber Zweifel]

22.02.2006

[Übermensch ← metaphysischer Begriff (empirisch nachweisbarer Übermensch?!)]

[Globales, einigendes Band ← ja, aber wohl eher nicht]

[Röm.-kath. Naturrechtsargumentation: Anlegung der „Gutheit“ im Menschen, damit „Schubs“ in Richtung Gott]

[Übermensch ← egoistisch]

4. **Gott**

Gott ist das Produkt menschlicher Schwäche: Was der Mensch selbst sein könnte, verlegt er in Gott (vgl. Feuerbach).

[Verlegung der Wünsche (z.B. Macht), die sich der Mensch selbst verbietet (Moral; „das geht doch nicht“), in Gott]

5. **Zur Auseinandersetzung mit F. Nietzsche**

- [Flucht in Himmel]
- Faszination der Vision des Übermenschen
- Faszination der Nicht-Herdenmenschen (z.B. Helden/Medienpersönlichkeiten im TV)]

[Ausmerzungen des Herdenmenschen durch den Übermensch]

[Wahrscheinliche Konsequenz/Entwicklung: „Internet-Geist“, „Welt-Geist“; Entwicklung der Sinnlichkeit zur Unsinnlichkeit, Außenvorbleiben unserer „pickliger Körper“, großes Einswerden, große Synthese]

„noch brauchen wir so Menschen wie dich [Ingo] [zur Wartung der Server], das ist noch ein Mangel“

„wenn die Ingos überflüssig sind“